

Erscheint Dienstag,  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntag-  
Gast“.

Bestellpreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk  
u. Nachbarortverkehr  
Mk. 1.16,  
außerhalb Mk. 1.26.

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberon Nagold.

Gegründet  
1877.

Einschlags-Gebühr  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einpaltige Zeile ober  
berer Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit  
Kunstverteilung  
oder Offertenannahme  
werden dem Auftrag-  
geber 20 Pfg. berechnet

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 141.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 5. September

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

1907.

## Sagespolitik.

Zum englisch-russischen Uebereinkommen wird aus Tokio gemeldet, daß die tonangebenden Zeitungen dieses Abkommens begünstigen. Es wird allgemein erwartet, daß die Sicherheit der indischen Grenze dadurch gewährleistet und Japans Anteil an der Verantwortlichkeit unter der Wirkung des Bündnisses erheblich erleichtert werde.

Angesichts der plötzlich zu Tage getretenen unfreundlichen Haltung Chinas gegen Japan wird in einigen Kreisen die Notwendigkeit hervorgehoben, auf China deshalb einen Druck durch Entsendung eines der ersten Staatsmänner als Vertreter Japans in China auszuüben. Es wird für einen solchen Posten Graf Okuma oder Marquis Ito in Vorschlag gebracht, wenn dieser die Angelegenheiten Koreas geordnet hat.

## Landesnachrichten.

Ältensteig, 4. September.

**Gewerbliche Sachverständige.** Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, hat die Handwerkskammer Reutlingen gewerbliche Sachverständige bestellt, welche von den Gerichten beauftragt, auf Wunsch Gutachten in gewerblichen Streitigkeiten abzugeben. Die Einrichtung, die in erster Linie dazu dienen soll, unnötige und langwierige Prozesse zu verhüten, ist zweifellos zu begrüßen; sie kann nicht nur von Handwerkern, sondern auch von jeder anderen Person, insbesondere auch von dem kausenden oder bauenden Publikum dann in Anspruch genommen werden, wenn eine Forderung als zu hoch oder eine Arbeit als minderwertig betrachtet wird. Andererseits erhält der selbständige Handwerker die Möglichkeit, bei Streitigkeiten mit seinen Abnehmern vor Betreten des Gerichtsweges sich durch ein unparteiisches Gutachten über die Berechtigung seiner Forderung zu versichern. Die Handwerkskammer ist übrigens nach den aufgestellten Bestimmungen auch bereit, in geeigneten Fällen ein schiedsgerichtliches Verfahren im Anschluß an das neue Sachverständigen-Institut einzuleiten. Gerade der letztere Weg, der auch anderwärts der raschen und billigen Erledigung halber sich in weiten Kreisen beliebt gemacht hat, kann zur Entlastung von Streitigkeiten in gewerblichen Angelegenheiten besonders empfohlen werden.

**Prüfung im Hufbeschlag.** Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 22. Juli ds. Js. sind die Vorschriften über die Prüfungen im Hufbeschlag in einigen Punkten geändert worden. Danach erstreckt sich die Prüfung künftig nicht nur auf alle Zweige des Hufbeschlags

und der Hufpflege, sondern auch auf den Klauenbeschlag. Die praktische Prüfung hat auch in Zukunft nur den Hufbeschlag zum Gegenstande. Dagegen betrifft die mündliche Prüfung den Bau des Körpers und der Gliedmaßen von Pferd und Hund im allgemeinen und des Hufs und der Klauen im besonderen, sowie den Beschlag von Hufen und Klauen. Weiter wird in teilweiser Abweichung von den bisherigen Bestimmungen u. a. mündlich geprüft über die Anfertigung, die Formen und Eigenschaften der Eisen und Nägel, in Materialien und Werkzeugen, über die Kenntnis der an Schmiedeanlagen zu stellenden Anforderungen, über Hufpflege, Behandlung der Pferde in der Schmiede, Behandlung widerstandsfähiger Pferde, über die Haftpflicht des Schmieds, über die Schmiedeverpflichtung, über Hufkrankheiten. Die Anforderungen bei der Prüfung haben sich auf dasjenige Maß von Fertigkeiten und Kenntnissen zu beschränken, die zur praktischen Ausübung des Hufbeschlags erforderlich sind.

**Grömbach, 2. September.** (Korr.) Das gestern in dem „Garrweiler Hirschgarten“ abgehaltene Sedan- und Kinderfest nahm einen glänzenden Verlauf. Von der ganzen Umgebung beteiligten sich Kinder und Erwachsene recht zahlreich. Mit steigendem Interesse wurden die Spiele der Grömbacher und Garrweiler Schuljugend verfolgt. Leiter (Schullehrer Koller, Grömbach) und Schüler ernteten für ihre Darbietungen reichsten Beifall und Dank. Die Panjen wurden durch die Salzflechter Musikkapelle aufs angenehmste angefüllt.

**Pfalzgrafenweiler, 4. Sept.** (Korr.) Bei dem kürzlich in Freudenstadt stattgefundenen Preiswettbewerb erhielten u. a. nachstehende Mitglieder der hiesigen Schützengilde Preise: Feldscheibe: Helber, Kaufmann, Lehmann, Friedr., Schleich, Oberschüppelmeißer; Standfestscheibe: Helber, Kaufmann, Buob, Adler, Haizmann, Jakob, Schleich, Kaffner, Dieterle, Christ; Punktischeibe: Helber, Kaufmann, Spranz, Schleich, Kaffner, Ludwig, Haizmann, Buob, Adler, Dieterle, Christ, Haizmann, Jakob, Hengler, Post, Raiss, Christ.

**Freudenstadt, 4. September.** Die 7. Karliste ist soeben ausgegeben worden. Diese verzeichnet die Gesamtziffer von 5942 Personen.

**Freudenstadt, 3. Sept.** (Korr.) Daß auch an der westlichen Grenze Württembergs kameradschaftlicher Geist gepflegt wird, zeigte die großartige Teilnahme aller Nachbargerichte an der Fahnenweihe des Militärvereins in Reulshausen. Der Verein wurde vor 3 Jahren ins Leben gerufen und zählt jetzt 36 Mitglieder. Die

Festrede hielt Vikar Tauber von Balesbrunn, während der Vorstand des Festvereins Braun die Gäste in einer Ansprache bewillkommte und für die reichen Gaben der bürgerl. Kollegien von Balesbrunn, sowie den Kameraden für ihre Spenden dankte. Militärvorstand Sailer von Mittellal gedachte der Kämpfe bei Sedan und feierte die Veteranen von 1870. Die schöne Fahne trägt die Aufschrift: „Gehorsam, Treue, Tapferkeit — des deutschen Kriegers Ehrenkleid.“ Nach der feierlichen Uebergabe entwickelte sich auf dem Festplatz ein fröhliches Leben. — Am 13. September wird aus Anlaß der neuerbauten Wasserleitung ein Wasserfest auf dem Rieberg abgehalten mit einem daran sich anschließenden Kinderfest; die bürgerl. Kollegien haben für dieses Kinderfest 1000 Mark bewilligt.

**Tübingen, 4. September.** Straßammer. Schäftemacher Hermann Grüniger von Reutlingen, gegen den infolge Konkurses ein Strafverfahren wegen einfachen Bankrotts eingeleitet worden war, wurde freigesprochen.

**Tübingen, 3. September.** Wegen Lehrlingsmißhandlung ist einem hiesigen Schlossermeister auf Antrag der Handwerkskammer Reutlingen das Recht zur Lehrlingshaltung auf die Dauer von einem Jahr entzogen worden. (Der betreffende Handwerksmann wurde unlängst wegen der Mißhandlungen zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt.)

**Balingen, 3. Sept.** Gestern fand im Hotel Koller eine von hiesigen und auswärtigen Interessenten stark besuchte Versammlung statt, welche die Zement-Werk-Mitien-gesellschaft mit 500 000 Mk. Kapital gründete. Es sind nun noch weitere 200 000 Mk. Kapital erforderlich.

**Darmstadt, 3. September.** Daß auch außerhalb des engeren Vaterlandes für unsere durch das Brand- und Unglück schwer betroffene Gemeinde warmes Mitgefühl und warme werktätige Teilnahme zu finden ist, beweist u. a. das erfreuliche Beispiel der Stadt Leipzig, welche kürzlich, wie berichtet, den Abgebrannten die schöne Summe von 1000 Mark gespendet hat. Kürzlich erschien auch Stadtschultheiß Erhard von Binzdorf, DA. Sulz auf der Brandstätte, drückte die Teilnahme seiner im Jahre 1904 ebenfalls durch schweres Brandunglück heimgegangenen Gemeinde aus und übergab zugleich als Gabe der Gemeinde für die Abgebrannten die Summe von 300 Mark. Ebenfalls recht wohlwollend berührt hat die Ueberweisung von 150 Mark aus der Kasse des Hilfskomitees für die Abgebrannten dieser Gemeinde. Außerdem sind von vielen Seiten in dankenswerter Weise bereits reichliche, zum Teil recht nam-

## Sofesruol

Wenn man den Gutes auf Erden liest, wird man selbst gut; denn Gutesdienst ist — Gottesdienst!

## Wie viel Uhr?

Humoreske von Emil Pechlau (Berlin).

„Kaffee heute, Herr Beckmann?“

„Ja freilich. Und — halt — einen Cognac bringen Sie mir auch!“

Wohllich ist es ihm, als ob er sich Mut trinken möchte. Wenn er die Schwarze noch einmal trübe... Nein, die ist ja doch zu vornehm für ihn. An eine solche Liebe glaubt er nicht. Aber vielleicht findet er etwas Aehnliches. Und dann wird er einmal einen Versuch machen, an die Anknüpfung weiter anzuknüpfen. Obwohl das keine leichte Sache ist.

Draußen vor dem Restaurant bleibt er auch gleich wieder stehen und wendet jeder alleingehenden Dame, die sich währt seine Aufmerksamkeit zu. Aber keine bemerkt ihn. Keine fühlt das Bedürfnis, nach der Zeit zu fragen. Es sind wohl zum Teil verheiratete Frauen. Ihm ist es übrigens auch lieber so, denn er hat noch keine Entdeckt, die der Schwarzen ähnlich ist. Endlich aber sagt er sich auch, daß es für seine Hoffnungen nicht gut ist, so vor einem Hause zu stehen. Die einen blicken gar nicht nach der Seite, die anderen sehen ihn doch nicht so, wie man jemanden sieht, dem man entgegenkommt. Er geht also seinen Weg fort, biegt in eine noch belebtere Gegend ein, geht hinaus und wieder zurück, durchschreitet ein halbes Duzend anderer Straßen — umsonst, er hat heute kein Glück! Sollte doch alles Zufall gewesen sein? Und schon fängt er an, über seine Illusionen zu lächeln. „Daß mich diese Dingerchen aufgereizt haben, ist sicher,“ sagt er sich. „Daß ich in meinem ganzen Leben noch nicht so verlebt

war, ist auch sicher. Ebenso sicher aber ist es, daß sie mir nicht zulaufen, wenn eine öffentliche Uhr in der Nähe ist, oder wenn sie selber vorstehen. Was sollten sie denn auch besonders an mir finden! Lächerlich!“

„Ach bitte wie viel Uhr ist es denn?“  
„So in Gedanken hat er gar nicht auf das reizende Blondchen geachtet, das eben aus einer Seitengasse hervorkommt und nun schon dicht vor ihm steht. Die Erde ist sehr lebhaft, dahindeweise gehen die Herren vorüber. „Und gerade mich hat sie angesprochen!“ — „Fünf Uhr vorbei, Fräulein — bitte übergeben sie sich selbst.“ Sie sieht nach dem Chronometer, den er ihr entgegenhält, und dann... wieder dieser Blick! Er geht ihm jetzt wie ein Schauer durch den ganzen Körper. Sie ist aber auch zu reizend! Nicht mehr ganz jung, gewiß schon zwanzig, aber noch sehr mädchenhaft. Entschieden keine verheiratete Frau! Schwarz ist sie zwar nicht, sondern blond, und ihre Augen sind nicht blau wie die der Millionärstochter oder Gräfin, sondern grau. Aber dafür ist sie ganz schön, aus bescheidener Familie, sie trägt sogar ein Paket in der Hand. Und was für eine glückliche Fügung! Sie schreitet in derselben Richtung weiter, in der er eben kam! Nur ein wenig schneller, und er geht an ihrer Seite, ohne daß es wie Absicht aussieht! Zum mindesten will er jetzt Gewißheit erlangen. Er wird sie fragen, warum sie sich gerade an ihn wendet und nicht an einen andern der vorübergehenden Herren.

Eigentlich haben wir noch viel zu wenig öffentliche Uhren,“ beginnt er das Gespräch. „In dieser Gegend gar keine.“

Dabei blickt er... nach ihrem Gesichtchen, ob sie's nicht abel nimmt. Sie wendet sich ihm sogar ganz freundlich zu. „... was nicht fehlen!“

„Ich achte nicht... gar nicht darauf,“ erwiderte sie. „Ich fürchtete nur, es... könnte schon später sein. Ich habe

ja auch eine Uhr, aber im Säckel mag ich sie nicht tragen und bei einer Waise, die nicht vorzu zu schließen ist, weiß man nicht, wo man sie hinstrecken soll.“

„Ach ja!“ fällt er begeistert ein, „da haben Sie recht!“ Wie lieb von ihr, daß sie gleich so weiter plaudert. Und gleich so vertraulich! Das gibt ihm Mut und ein paar Minuten später weiß er schon, daß sie nicht bloß eine Uhr hat und nur Blumen, die rückwärts zum Anspülen sind, sondern auch eine Mama, bei der sie wohnt, eine Tante, der sie eben ein Rissen bringen will, das sie für sie gestickt hat, und dergleichen mehr. Sie wendet auch gar nichts ein als er sie kreuz und quer noch durch die nächsten Straßen begleitet, gibt ihm dann lachend ihr Päckchen, nachdem er eindrucklich darnach gebeten hat, und läßt es endlich sogar geschehen, daß er sie bei einem Ueberübergang am Arme faßt und sie so nach der andern Seite geleitet. Dabei verliert er nun freilich die Bestimmung und hält den Arm auch dann noch fest, was sie plötzlich zu einem etwas spigen „Bitte“ veranlaßt. Und zugleich macht sie sich mit einer nicht nicht gerade sanften Bewegung frei von ihm.

„Verzeihen Sie!“ rammelt er, über diese läche Wendung nicht wenig befüßt.

Sie aber scheint an Verzeihung gar nicht zu denken. „Geben sie mir jetzt auch mein Paket wieder,“ antwortete sie stehendbleibend.

„Aber wir sind doch noch nicht bei Ihrer Tante — in der Georgstraße —“

„Ich möchte jetzt allein gehen. Ich danke für Ihre Begleitung. Bitte!“

Nun wagt er keinen Widerspruch mehr. Das ist einfach verdoeben, daran läßt sich nichts ändern. Aber vielleicht findet er einen andern Weg die angenehme Bekanntschaft fortzusetzen.

Sie haben mich jedenfalls nicht verstanden, gnädiges Fräulein,“ versucht er nochmals anzuknüpfen. „Ich

hafte Beiträge gesendet wurden, jedoch sich die eingegangenen Gaben an Geld auf rund 19000 Mark belaufen. Doch bleibt bei der Größe des Unglücks der allgemeinen Wohlthätigkeit noch ein weites Feld zur Betätigung offen.

**Darmsheim, 3. September.** Die vom Internationalen Sozialistenkongress für die Abgebrannten bewilligte Summe von 500 Tsk. ist an das Hilfskomitee abgeliefert worden. Ein an den Absender der Summe gerichtetes Dankschreiben des Vorsitzenden des Komitees, Herrn Amtmann Schleich, spricht die Bitte aus, den herzlichsten Dank für die reiche Spende an maßgebender Stelle zum Ausdruck zu bringen mit der Versicherung, daß das vom Internationalen Kongress für die durch das Brandunglück schwer getroffene Gemeinde bekundete und betätigte Mitleid überall wohl-tuend berührt hat.

**Stuttgart, 3. September.** Wegen die Karpfischerrei wollen die im Eßlinger Delegiertenverband vereinigten Kertze systematisch vorgehen. Es wurde in der letzten Generalversammlung beschlossen, alle Anzeigen, welche Karpfischer betreffen, während eines Vierteljahrs zu sammeln um das gesammelte Material gesichtet und geordnet den Reichstagsabgeordneten zu übergeben. Auch dem Ministerium des Innern soll das gesammelte Material unterbreitet werden.

**Stollbrunn, 2. September.** Der Wasserstand des Neckar ist infolge der Trockenheit so tief gesunken, daß die Schifffahrt vollständig brach liegt. Die Schiffer des Neckarthaales sind dadurch sehr geschädigt und es werden die Kohlen fast alle per Bahn verladen. Auch in Steinbrücken häuft sich der Steinvorrat bedenklich an, weil er nicht per Schiff verladen werden kann und die Bahnschiffe sich zu teuer stellen.

**Stollbrunn, 3. September.** (Ein Ueberfall.) Ein vorübergehend hier wohnhafter Meerrettichhändler wurde in der Samstagnacht in der Wirtschaft, wo er logierte, von drei Burschen veranlaßt, mit ihnen zu gehen. Die Burschen führten in durch verschiedene Straßen der Stadt; an der Ecke der Ucker- und Wilhelmstraße wurde er von zwei seiner Begleiter zu Boden geschlagen. Sie versuchten ihm das Geld, etwa 50 Mark, das er in einem Säckchen unter der Weste trug, abzunehmen und als ihnen dieses nicht gelang, rissen sie ihm die an der Weste befestigte Uhr von der Kette und suchten das Weite. Die Täter wurden noch in gleicher Nacht ermittelt und zur Haft gebracht. Die geraubte Uhr wurde am Sonntag morgen in der Klarastraße gefunden, wo sie von einem der Täter auf der Flucht weggeworfen wurde.

**Wadnang, 3. September.** Eine eigenartige Krankheit (typhöser Eriesel) suchte vor etwa 8 Jahren die Gemeinde Hohweiler im Weiffacher Tal heim und ruft daselbst wegen ihres gefährlichen Auftretens noch heute schreckhafte Erinnerungen wach. Vor einigen Tagen erkrankte und starb nun in Wadnang (ungefähr 1 Stunde von Hohweiler entfernt) ein 34jähriger Mann unter ganz ähnlichen Umständen. Der erst kurz vor dem Tod zur Hilfe gerufene hiesige Arzt, der auch bei jener Epidemie die Kranken behandelte, berichtete den Fall sofort an das Medizinalkollegium, worauf von Obermedizinalrat Scheuerlen an Ort und Stelle nähere Erkundigungen eingezogen und zunächst Spernung des von dem Betroffenen betriebenen Krautladens angeordnet; hoffentlich bleibt der Fall vereinzelt.

**Schorndorf, 3. September.** Auf der Straße zwischen Unterdecken nach Nassach ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall mit Todesfolge. Der 28 Jahre alte verheiratete Bauer Schallbe von Nassach geriet beim Schenwerden der Pferde unter den Wagen und erlitt dabei schwere innere Verletzungen, an denen er kurze Zeit darauf starb.

**Unterhohen DA. Kales, 3. September.** Ein Schlosserlehrling, der sich auf dem Felde befand, machte

sich mit einer Schußwaffe zu schaffen. Diese entlad sich und die Ladung drang ihm in die Brust. Er wurde nach Gmünd ins Spital verbracht, wo die Regel herausgenommen werden soll.

**Hall, 3. September.** Sonntag hielt der württemb. Obstbauverein seinen ersten Obstbautag hier ab, der zahlreich besucht war. Besonders Interesse nahmen die auf der Ausschussführung behandelten Fragen in Anspruch. Es handelte sich hier um die Fragen: Sind die Baum-märkte in Württemberg notwendig und dem Obstbau förderlich? Welche Stellung soll der Verein zu den Baummärkten und dem unanteren Handel mit Obstbäumen einnehmen? Hierüber verbreitete sich Baumgärtner Brugger-Leitnang. Es wurde im Sinne dieses Referats beschlossen durch eine Anfrage bei den Obstbauvereinen und Baumwärtvereinigungen die notwendige Grundlage zu einem geselligen Vorgehen gegen die für den Obstbau als schädlich bezeichneten Baummärkte zu schaffen. Der Obstbauverein soll ferner auf einen Erlaß des Ministeriums des Innern hinwirken durch den die Baummärkte innerhalb 8—10 Jahren verboten werden sollen. Inzwischen solle eine wirksame Kontrolle der Baummärkte durch Sachverständige angestrebt werden. In einem weiteren Referat empfahl Domänenpächter Albiner Bargholzhof die Anpflanzung wertvoller Obstbäume, die bisher im Obstbau nicht genügend berücksichtigt worden seien. Ueber die Frage: Welche Vorteile bietet und eine zeitgemäße und rationelle Ernte unserer Kernobstfrüchte? verbreitete sich Oekonomierat Lucas Reutlingen. Zum Schluß wurde ein Antrag des Vorstandes, Gemeinderats Fischer, angenommen, wonach eine Kommission zur Prüfung der zahlreichen Lokalobstsorten eingesetzt werden soll. Die Kommission hat auch die Aufgabe, eine wertvolle Lokalobstsorte für den Handel ausfindig zu machen. Die geschäftlichen Verhandlungen des Ausschusses wurden sodann abgeschlossen, worauf am Nachmittag der eigentliche Obstbautag gehalten wurde. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete hier ein Referat über die Frage: Welche Mittel und Wege sind zur weiteren Hebung des Obstbaues im Jagstkreis zu empfehlen? Rappenhöfer-Neuenfein, welcher hierüber referierte, gab eine Reihe von Fingergelien hinsichtlich der Pflanzung von Spalierobstbäumen vor den Häusern, Anbringung von Außenobstgärten durch Vereine, Private und Gemeinden u. Hopfgärtner Hering-Stuttgarter sprach über die Gefahr der Blattkrankheit für unsere Kernobstbäume und ihre Bekämpfung. Er empfahl gute Nachbarschaft der Bäume durch regelmäßiges Spritzen mit einer Kupferkalklösung, die zur Verhütung der schädlichen Pilzdiene. Schließlich wurden noch verschiedene Obstbaufragen besprochen.

**Wartenstein, 3. September.** Im benachbarten Weiler Klopshof brach heute früh im Wohnhaus des Wälders Bach Feuer aus. Das Wohnhaus wird von drei Familien bewohnt; es ist nicht einer Scheuer bis auf den Grund niedergebrannt. Nach ist nicht versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

**Jagsthausen, 3. Sept.** Der bei Barou Wdh von Verilchingen oier bedienstete Koch hat sich heute auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit das linke Ohr durchschossen; außerdem hat er hierbei noch schwere Verletzungen am Hinterkopf erlitten und mußte per Fahrwerk in die Wöhenburg gebracht werden.

**Herbstlingen, 3. September.** Zum Ortsvorsteher wurde Schultheiß Säugling, Reuhütten (D.-A. Weinsberg), mit 172 Stimmen gewählt.

**Wiberaach, 3. Septbr.** In der Seidenfabrik von B. Schmitz u. Co. hier ist ein Streik ausgebrochen, der ungefähr ein Drittel der Arbeiter und Arbeiterinnen, den organisierten Teil der Arbeiterschaft, umfaßt. Die Ursache des Ausstandes ist die Entlassung eines Arbeiters.

gestehe ja gern, daß ich mich freuen würde, auch Ihre Frau Mama und ihre Tante kennen zu lernen, nachdem wir so schön ins Gespräch gekommen sind. Ich hatte aber nur die Absicht, eine kleine Bitte um Aufklärung an Sie zu richten — in einer ganz anderen Angelegenheit. An der Straßenecke, an der ich das Vergnügen hatte, Ihre Bekanntschaft zu machen, gingen so viele Herren vorüber. War es nur Zufall, daß Sie gerade mich nach der Zeit fragten?

Sie blüht ihn verwundert an . . . immer noch etwas misstrauisch . . . dann schüttelt sie den Kopf.

Zufall war es nicht. Ich frage ja sehr oft nach der Uhr — wenn ich eine Bluse trage, fast immer, weil alle meine Blusen hinten zu knöpfen sind. Aber ich frage natürlich nicht jeden!

„Danke, gnädiges Fräulein!“ fällt er ihr entzückt und schon wieder hoffnungsfroh ins Wort. Und wenn es nicht indiskret ist — darf ich jetzt noch fragen . . . ich höre sie noch immer: „Ach bitte, wie viel Uhr ist es denn?“ Sie sagten das wirklich süß! Aber warum haben Sie gerade mich so angezeichnet?

„Das ist doch sehr einfach! erwidert sie lähl. „Es geniert mich, einen jungen Herrn zu fragen und Sie waren eben der einzige alte Herr.“

Der einzige alte Herr! Also deshalb! Weil er ein alter Herr geworden, fragen ihn die hübschen Damen jetzt so gern nach der Uhr! Sprachlos staart er das zierliche Blondchen an, das doch immer vor ihm steht, mit einem Ausdruck in dem seinen Gesichtchen als wäre er ihr doch leid. Dann aber scheint ihr Uebermut zu erwachen, die sanften grauen Augen funkeln plötzlich ganz teuflisch, die Zähne blitzen und zwei Grübchen erscheinen in den roten Wangen.

„Adieu, Papa!“ ruft sie ihm anlächelnd zu.

Und zugleich wendet sie sich stief wie ein Eidechsenlein und eilt lachend weiter. Er aber hat jetzt nur ein Gefühl, wie fürchterlich so ein süßes Alberglockenhelltes Stimmchen klingen kann! Er wagt gar nicht um sich zu blicken . . . er glaubt, in die Erde sinken zu müssen und hört es immer noch: „Adieu, Papa!“ . . . „Adieu, Papa!“ . . . „Adieu, Papa!“ . . .

E n d e.

**Eisenbeton und Blitzgefahr.** Bei der zahlreichen Anwendung von Eisenbeton erregt der nachstehende Bericht der amerikanischen Zeitschrift „Bement“ Interesse: Es ist eine bekannte Tatsache, daß Gebäude, deren Fachwerk aus Eisen besteht, den sichersten Schutz gegen Blitzgefahr bilden. Gleich günstig in dieser Hinsicht verhalten sich auch Häuser aus Eisenbeton. Der Blitz hat die Neigung, nicht in einem einzigen Strahle den Grundwasserspiegel zu erreichen, sondern er sucht vielmehr, sich in möglichst viel schwächere Zweige zu zertheilen. Dabei kommen ihm die nach allen Richtungen verlaufenden Eiseneinlagen zu Hilfe. Er verteilt sich sofort nach dem Anströmen auf das Gebäude in unzählige, in ihrer Wirkung bedeutend abgeschwächte Strahlen, durchläuft die Eisensätze des Daches und der Deckbalken, springt von ihnen auf jene der Säulen und Wände und verliert sich durch die Grundplatten in den Boden. Auf diesem ganzen Weg findet er nirgends Veranlassung, seinen eisernen Pfad zu verlassen, da er rings von einem schlechten Leiter, dem Beton, umgeben ist. Aus demselben Grunde vermag er auch nicht zu zünden. Sogar an jenen Stellen, wo die Enden der Stäbe nicht unmittelbar aneinander stoßen, treten keine gefährlichen Spannungen oder Stromwirkungen auf, weil die einzelnen Stämme durch die weitgehende Verteilung in ihrer Wirkung sehr geschwächt sind. Man kann aber den Weg des Blitzes wenigstens innerhalb der senkrecht

Die Streikenden verlangen dessen Wiedereinstellung und machen die Aufnahme der Arbeit davon abhängig.

**Wiberaach, 3. Sept.** Während der Mandver ist hier ein Proviantamt errichtet, welches heute mit dem Einkauf von Haber, Hen, Stroh und Kartoffeln bei den Produzenten beginnt. Die Feldbäckerei eröffnet gleichzeitig den Betrieb.

**Wiberaach a. N., 3. Sept.** Nach umfassenden Vorbereitungen findet heute und morgen hier in der Heimatstadt des Dichters Wieland ein seiner Erinnerung geltendes Fest statt, zu dem außer einer Reihe hervorragender Männer aus Kunst und Wissenschaft die Urenkel und sonst noch lebende Verwandte des Dichters eingetroffen sind. In den Kulagen vor dem hiesigen Stadttheater steht ein Marmondenmal des Dichters, vor dem sich heute ein Teil der Huldigung abspielen sollte und dieses Denkmal haben in vergangener Nacht Wabenhände aber und über mit roter Anilinfarbe bestrichen, der irgend eine chemische Substanz beigemischt worden sein muß, welche die Haltbarkeit der Farbe erhöht, denn nur nach stundenlanger Arbeit gelang es, das Denkmal bis zum Beginn der Feier nothdürftig zu reinigen. Der Frevel ist — zu einigem Trost der empöerten Einwohnerschaft — nicht ohne Vorbild, an das hier erinnert sein möge. Im Sommer des Jahres 1904 ist die auf dem Grabdenkmal des berühmten Chemikers Justus Liebig auf dem südlichen Friedhof zu München stehende Marmondblase mit blauer Farbe bestrichen worden. Ein Glasgehäse schlägt dort die Wüste gegen fernere Angriffe. Der dortige Täter blieb unentdeckt. Hoffen wir in dieser Beziehung in Wiberaach das Beste.

**München, 3. September.** Im Schloß zu Eßlingen (Mittelranken) ist Fürst von Brede gestern nach längerer Krankheit im Alter von 73 Jahren gestorben.

**München, 3. September.** Die „M. N. N.“ melden aus Waldmünchen, daß in dem böhmisch-bayerischen Grenzort Oberhütte ein Schadenfeuer 11 große Bauernhöfe bestehend aus 35 Häusern einäscherte. Die gesamte Erntemaschinen, sowie zahlreiches Kleinvieh sind mitverbrannt.

**Heinbach (Weinigen), 3. September.** In dem hiesigen Orte haben sich Krawalle ereignet, die zur Auflösung des Gemeinderats führten. Der 1892 Einwohner zählende Ort Heinbach hatte einen sozialdemokratischen Bürgerweiser und einen sozialdemokratischen Gemeinderat. Der Bürgermeister wurde schon vor einiger Zeit seines Amtes enthoben. Gegen den Gemeinderat in rein sozialdemokratischer Zusammensetzung herrschte in der Bürgerschaft Heinbachs große Mißgunst, da nach Meinung der Mehrheit die Interessen der Gemeinde arg vernachlässigt wurden. Auf eine Eingabe an den Landesherren löste nun auch Herzog Georg den Gemeinderat auf. Bei der Gemeinderatswahl siegte denn auch die bürgerliche Liste mit 254 Stimmen über die Sozialdemokraten, die nur 216 Stimmen erhielten. Von dem günstigen Ausfall der Wahl wurde sofort nach Bekanntgabe des Resultats der Landesherren in Kenntnis gesetzt.

**Kenf, 3. September.** Heute nachmittag 4 Uhr kam in der Erstlandung bei Grimlinghausen ein kleiner Schlepddampfer zum Sinken. Der Dampfer sank so schnell, daß 8 Personen, nämlich die Frau des Kapitäns, der Maschinist und 6 Kinder, den Tod fanden.

**Niel, 3. Septbr.** Das von der hiesigen Germania werft erbaute Turbinentorpedoboot „G 137“ ist von seiner dreiwöchigen Probefahrt in der Ostsee hierher zurückgekehrt und hat während dieser Reise Resultate erzielt, die auch für den Fachmann verblüffend sind und der Leistungsfähigkeit der deutschen Kriegsschiffsbau-technik ein glänzendes Zeugnis anstellen. Das Torpedoboot hat nach den „M. N. N.“ eine Höchstgeschwindigkeit

verlaufenden Einlagen wesentlich dadurch erleichtert, daß man die Enden oder nicht aneinanderstoßenden Stäbe in Gabelröhrlücke steckt und den freibleibenden Zwischenraum mit Blei ausfüllt. Ist dadurch die Blizwirkung als solche schon unschädlich gemacht, so darf auch nicht vergessen werden, daß die Wahrscheinlichkeit eines Blizschlages bei Eisenbetonbauten eine sehr geringe ist. Man wird zu diesem Zwecke die Blizableiteranlagen mit den benachbarten Eiseneinlagen leitend verbinden und dadurch einen ständigen und gefahrlosen Ausgleich der Wolken- und Erdelektrizität begünstigen. Man kann aber, vorausgesetzt, daß auch das Dach aus Eisenbeton besteht, von der Anbringung von Blizableitern überhaupt absehen, weil eigentlich das ganze einen solchen darstellt.

### Humoristisches.

(Galgenhumor) Herr (zu einem Weinfälcher, der wegen Färbens des Weines angeklagt ist): „Also heute wird ihre Verhandlung sein?“ — „Ja“ Herr: „Nun?“ — „Ich werde leider — Farbe bekennen müssen!“

(Falscher Verdacht) Alte Jungfer (im Restaurant): „Mein Herr, ich kann es nicht dulden, daß Sie fortwährend zu mir herüberkommen!“ — „Was Ihnen nicht einfällt!“ Die letzte Raiböhoxen haben S' freigt — und die häu' ich gern gegessen!“

(Unter Freundinnen) — „Ich verkaufe nächste Woche Rüsse auf dem Feste zugunsten der armen Abgebrannten.“ — „Om, ich dachte, das Unglück war ohnehin schon groß genug!“

(Mißtrauen.) Schwiegermutter (im Seebad, zu ihrem Schwiegersohn): „Nicht wahr, Otto, Du sagst es mir doch auch ganz gewiß, wenn die Flut kommt!“

leit von 34 Seemeilen erreicht. Das sind 63 Kilometer in der Stunde, eine Geschwindigkeit, die im Durchschnitt von guten Schnellzügen gefahren wird. Dieser Erfolg der Turbine eröffnet für die Verwendbarkeit des Torpedos, der furchtbaren und gefährlichsten Waffe im Seekrieg, eine ungeahnte Perspektive. Die Profefahren, die teilweise mit „äußerster Kraft“ gefahren wurden, sind ohne den geringsten Unfall und Materialschaden abgelaufen, und was besonders wichtig ist: die Turbinen laufen so ruhig, daß im Vorder-schiff eine Bewegung überhaupt nicht wahrgenommen wird; es wird dadurch der Geschichtswert des Boots außerordentlich gesteigert.

**Hamburg, 3. September.** Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbenenforschung haben gestern Nachmittag 5.03 Uhr ein heftiges Fernbeben von ein-stündiger Dauer aufgezeichnet, dessen Herd wahr-scheinlich wiederum in südöstlicher Richtung in einer Entfernung von etwa 9200 km von hier zu suchen sein wird. Die Hauptbewegung begann gegen 5.40 Uhr. Mehrere der stärksten Stöße, die, nach der Größe ihres Anschlags zu urteilen, zerstörende Wirkung gehabt haben müssen, wurden um 5.44 und 5.53 Uhr mit Anschlag von fast 20 mm registriert. Das Erdbeben endete gegen 9 Uhr abends.

### Ausländisches.

**Budapest, 3. Sept.** Seit 3 Tagen ist Flume der Schauplatz lärmender Straßenkandegungen und blutiger Zusammenstöße zwischen Finnanern und den in der Nachbargemeinde Susak wohnenden Kroaten. Beim Einschreiten von Militär traf gestern ein kroatischer Feldwebel aus der Reihe einer Militärpatrouille und wollte für seine Landstente Partei ergreifen. Von einem antwortenden Offizier zur Ordnung gerufen, antwortete der Feldwebel in drohendem Ton, darauf versetzte ihm der Offizier einen Säbelstich und ließ ihn verhaften.

**Paris, 3. September.** Wie die „Liberte“ aus Madrid meldet, soll die spanische Regierung entsprechend einem mit Frankreich geschlossenen Uebereinkommen den Entschluß gefaßt haben, Tanger, Tetuan, Larach, sowie Ra-el-Rebte militärisch zu besetzen, um den Europäern dort Schutz zu gewähren, bis die marokkanische Polizei völlig organisiert sein wird.

**Paris, 3. September.** Ein ernstes Gefecht fand bei Casablanca statt. Die Marokkaner bei Taddert und Rab sind aneinandergeritten. Die Kriegsschiffe „Gloire“ und „Galydon“ beteiligten sich mit etwa 60 Schuß aus Geschützen verschiedenen Kalibers.

**Antwerpen, 2. September.** Die Kohlen- und Maschinenarbeiter, sowie die Lastträger legten heute, dem gestern gegebenen Lösungswort entsprechend, die Arbeit nieder. Die Streikenden sind furchtbar erbittert.

**Antwerpen, 3. September.** Unruhen hielten bis zum Abend an. Die Polizei schritt verschiedentlich ein, um die Menge auseinanderzutreiben und machte um 8 Uhr abends einen Angriff mit blankem Säbel, wodurch eine Panik hervorgerufen wurde. Die Bürgergarde ist alarmiert worden.

**Antwerpen, 3. September.** Die Angriffe auf die Polizei dauern an. Durch einen Steinwurf wurde ein Schutzmann tödlich verletzt. Mehrere Baumwoll-hallen wurden in Brand gesetzt. Ansammlungen von Personen sind verboten worden.

**Petersburg, 3. September.** Die zum Tode verurteilten Beschwober gegen das Leben des Zaren, Namow, Nikitenko und Sinjowski alias Purkin, wurden heute gehängt. Nur die beiden letzteren verlangten geistlichen Beistand. Sinjowski war am Samstag gestraft worden, sich mit seiner Geliebten, einer Studentin, in der Gefängnis-kirche

trauen zu lassen. Aus deren Verhältnis war ein 2 1/2-jähriges Töchterchen hervorgegangen, dessen Legalisierung gestattet wurde. Als Kranzungen fungierten Gefängnisbeamte.

**Alben, 3. September.** Eine Division des englischen Geschwaders unter dem Kommando des Prinzen v. Battenberg ist hier eingetroffen und wird einen Aufenthalt von etwa 8 Tagen nehmen.

**New-York, 2. Sept.** Angebliche japanische Forschungsreisende hielten die japanische Flagge auf der Proteus-Insel in der Nähe der Philippinen.

**San Franzisko, 3. Sept.** Bei einem von den hiesigen Gewerkschaften veranstalteten Umzug, wurde die Straßenbahn, welche den Zug durchbrach, von den Gewerkschaftlern angegriffen. Die Bahnbediensteten schossen mit Revolvern. 2 Personen wurden verletzt. Polizei und Feuerwehre stellten die Ruhe wieder her.

**Geferan, 2. September.** Trotz der Ermordung des Großwesirs herrscht einwilligen Ruhe. Der Mörder, der sich durch Selbstmord der Strafe entzogen hat, gehörte einer revolutionären Gesellschaft an. Er ist persischer Abkunft und hat zuletzt in Batu gelebt. Ein Mitschulbiger, der den Mörder zu befreien suchte, wurde verhaftet. Briefe, die man bei ihm fand, zeigen, daß die Mörder auf Befehl des revolutionären Komitees in Batu gehandelt haben.

**Casablanca, 3. September.** Eine Aufklärungsabteilung verließ das Lager vorgestern 1 Uhr nachmittags und stieß gegen 8 Uhr auf den Feind; nachdem sie Verstärkung erhalten hatte, brachte sie den Marokkanern große Verluste bei, in deren Gefolge, wie unbefähigte aber glaubhafte Berichte besagen, die Mahalla von Taddert zerstört worden ist. Die Franzosen hatten 6 Tote, darunter einen Offizier.

**Allerlei.** In München begingen ein 23-jähriger Tischler und seine Geliebte, eine 16-jährige Näherin, auf offener Straße Selbstmord. Der Mann war sofort tot. Der Zustand des Mädchens, welches ihr Geliebter mit ihrer Einwilligung in den Mund schob, ist nicht lebensgefährlich. — Bei Allersdorf wurde von einem Artilleristen eine nicht freipierte Granate aufgefunden. Auf bischer nicht aufgekärte Weise explodierte das Geschöß und verwundete einen Feuerwerker schwer. Es wurde ihm die eine Hälfte des Gesichtes abgerissen und auch am Unterarm erhielt er erhebliche Verletzungen.

### Vermischtes.

**Die Leistung eines Briefträgers.** Anlässlich des 25-jährigen Dienstjubiläums eines Briefträgers wurde folgende Berechnung aufgestellt: Schätzungswise legt ein Postbote täglich 32 Kilometer zurück. Da er nun jährlich etwa 335 Diensttage zählt, so durchmisst er in einem Jahre rund 1100 Kilometer. In 25 Dienstjahren beträgt mithin der von ihm zurückgelegte Weg 275 000 Kilometer. Vergleicht man damit den Umfang der Erde, der am Äquator 40 000 Kilometer beträgt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Briefträger etwa siebenmal die Erde umschritten hat. Nimmt man ferner das Gewicht seiner Traglast an Briefen, Zeitungen (die immer umfangreicher und damit umso schwerer werden) usw. mit 20—25 Kilogramm an, so hat er in 25 Dienstjahren 200 000 Kilogramm Papier in die Häuser seines Dienstbezirks geschafft.

**Der Fleischverbrauch im zweiten Quartal 1907.** Noch immer bewegen sich die Fleischpreise auf einer Höhe, die eine kräftige Steigerung des Fleischverbrauchs nicht ankommen lassen. Nach der Statistik der Vieh- und Fleischschau hat sich während des zweiten Quartals des laufenden Jahres im Vergleich zum zweiten Quartale des Vorjahres nun die Zahl der Schweineschlachtungen kräftig gehoben;

sonst waren mit Ausnahme von Biegen nur Abnahmen zu konstatieren. Die Zunahme der Schweineschlachtungen ist allerdings so erheblich, daß bei der Berechnung der Gewichtsmenge ein Plus gegenüber dem Vorjahre entsteht. Um den Fleischverbrauch, abzüglich der Hautschlachtungen, zu ermitteln, muß zu der festgestellten Menge auch die Mehreinfuhr von Fleisch hinzugezählt werden. Die Mehreinfuhr ist nach zahlenmäßigen Feststellungen gegen 1906 sehr erheblich zurückgegangen. Trotzdem ergibt sich gegen das zweite Quartal 1907 immer noch ein Mehrverbrauch von Fleisch gegen die Vergleichszeit 1906. Es betrug nämlich die zur Verfügung stehende Fleischmenge im zweiten Quartal 1906 nur 534 691 Tonnen, dagegen 568 686 im Jahre 1907. Berechnet man für die verschiedenen Fleischarten den Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung und berücksichtigt dabei die seit 1906 eingetretene Zunahme der Bevölkerung, so erhalten wir folgenden Resultat. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen während des zweiten Quartals Kilogramm Fleisch:

|                             | 1906 | 1907 |
|-----------------------------|------|------|
| Rindfleisch . . .           | 3,83 | 3,41 |
| Kalb- und Lammfleisch . . . | 0,84 | 0,77 |
| Schweinefleisch . . .       | 4,02 | 4,81 |
| Hammelfleisch . . .         | 0,18 | 0,15 |
| Biegenfleisch . . .         | 0,04 | 0,04 |

Zugewonnen hat also nur der Schweinefleischverbrauch, während für die übrigen Fleischarten ein Fleischrückgang festzustellen ist. Der Gesamtverbrauch an Fleisch pro Kopf der Bevölkerung betrug demnach pro zweites Quartal 1906 8,91 kg, 1907 dagegen 9,18 kg. Es ist eine Steigerung um 0,27 kg oder um ca. 1/3 Pfund pro Kopf eingetreten. Diese Zunahme ist freilich noch ungenügend. Selbst im zweiten Quartal 1905 wäre der Verbrauch pro Kopf mit 9,24 kg noch etwas höher als im laufenden Jahre. Erst im Halbjahre 1907 stellte sich der berechnete Durchschnitts-konsum pro Kopf der Bevölkerung auf 18,87 kg gegen 18,41 im entsprechenden Zeitraum 1906 und 19,23 im ersten Semester 1905.

### Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 27. August bis 2. September 1907.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern (-) beigefügt ist, wie folgt:

|                 |              |           |          |
|-----------------|--------------|-----------|----------|
| Frankfurt a. M. | 216 (+3 1/2) | 196 (+1)  | 210 (-)  |
| Mannheim        | 223 (+2)     | 205 (+5)  | 191 (-)  |
| Stuttgart       | 220 (+5)     | 198 (+8)  | 195 (+5) |
| Strasbourg      | 223 (+5)     | 200 (+10) | 200 (-)  |
| München         | 232 (-)      | 192 (-)   | 194 (-)  |

### Handel und Verkehr.

**Schramberg, 3. September.** Die Apotheke in Schiltach (Vesler Scholl) wurde von Apotheker Wetz, Inhaber einer Drogerie hier, um 96 000 Mark gekauft.

**Saxenbergr, 2. September.** In letzter Zeit wurde hier ziemlich viel Stroh und auch Dehus verkauft und zwar Stroh zum Preise von 1.20 bis 1.40 Mk. und Dehus zu 2.20 Mk. per Str.

**Stuttgart, 3. September.** Auf dem heutigen Grobmarkt kosteten Preßelbieren 20—24 Pfg., Zwetschgen 8 Pfg., Birnen 10—20 Pfg., Äpfel 10—22 Pfg., Trauben 20—22 Pfg., Pfirsiche 30—35 Pfg., Mirabellen 15—20 Pfg. per Pfund. 100 Stück kleine Gimmachurten 45—50 Pfg.

**Stuttgart, 3. September.** Kartoffelgrobmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 550 Str. Preis 2 Mk. 40—5.50 per Str. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 1000 St. Preis 20—28 Mk. per 100 Stück.

**Viehmärkte, 3. September.** Am gestrigen Viehmarkt hielt der im Viehgeschäft bestehende gedrückte Geschäftsgang an und mußten die Preise infolge der großen Zufuhren, bei allen Vieh-gattungen wiederholt etwas weichen. Demgemäß war der Umsatz nur gering. — Am Schweinemarkt kostete das Paar 18—20 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altmühl.

### Handwerkskammer Rentlingen.

## Gewerbliche Sachverständige.

Zum Zweck der außergerichtlichen Erledigung von Streitigkeiten in gewerblichen Angelegenheiten, insbesondere über Feststellung und Begutachtung des Umfangs, der Güte und des Wertes gewerblicher Leistungen und Erzeugnisse, hat die Handwerkskammer für die meisten Berufe

### Sachverständige

bestellt, die vom zuständigen R. Amtsgericht allgemein beidigt wurden. Wir bringen diese Einrichtung zur öffentlichen Kenntnis mit dem Anfügen, daß die Handwerkskammer durch die erwähnten Sachverständigen Gutachten in Streitigkeiten der genannten Art an Jedermann gegen Erlass der Selbstkosten abgibt und ersuchen zur Vermeidung von kostspieligen Prozessen, eintretendensfalls von der gebotenen Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Anträge auf Erstattung von Gutachten sind der Handwerkskammer schriftlich einzureichen oder im Bureau derselben zu Protokoll zu geben. Dabei sind der Streitgegenstand, der Streitwert und die zu begutachtenden Fragen genau zu bezeichnen, auch anzugeben, wo und wenn die in Betracht kommenden Objekte von dem Sachverständigen ev. in Augenschein genommen werden können.

Die näheren Vorschriften über die Einrichtung des Sachverständigen-instituts werden auf Wunsch an Jedermann portofrei verabfolgt.

Rentlingen, den 3. September 1907.

Chr. Fr. Fischele.

H. Freitag.

**Das Lesezimmer** des Fremdenverkehrs-Vereins Altmühl befindet sich im Nebenzimmer des Gasthauses z. „Bad“. Zutritt haben nur Kurgäste und Mitglieder des Schwarzwalder- und Fremdenverkehrsvereins.  
Rein Trinkzwang.

### A. Jorkant Klosterreichenbach. Stangen- u. Beig-holz-Verkauf

am Dienstag, den 17. Sept., vorm. 10 Uhr im „Lamm“ in Klosterreichenbach aus Staatswald sämtl. Distrikte:

Rm.: Buchen: 8 Scheiter, 6 Prügel, 27 Anbruch, Erlen: 2 Roller, 4 Anbruch, Birken: 2 Roller, 11 Anbruch, Eichen: 1 Anbruch, Kadelholz: 3 Spalter, 34 Scheiter, 33 Prügel, 1027 Anbruch, 221 Brennrinde. Aus Altmühl: 52 sichte Bau- und Hagflangen.

### Saugschweine

Schöne Ware, gut verschitten, verkauft am Samstag Branderhand Söttefingen. Altmühl.

Selbstgemachte Tiermehl sowie Griesmehl empfiehlt bestens Karl Steeb, Bäckerei.

## Landw. Bezirksverein Nagold. Versteigerung der in der Schweiz aufgetauften Farren.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Versteigerung der in der Schweiz aufgetauften Farren am nächsten Montag, den 9. ds. Mts. vormittags 9 Uhr auf dem Stadtplatz in Nagold stattfindet. Diejenigen Gemeinden und Privaten, welche Farren bestellt haben, werden auch hierdurch noch benachrichtigt. Die Landwirte des Bezirks werden zu der Versteigerung der aufgetauften Tiere hiermit noch besonders eingeladen.  
Nagold, den 31. August 1907.

Der Vereinsvorstand:  
Reg.-Rat Ritter.

rein kräftig aromatisch in Original-Bleipackungen

**CEYLON TEE**

**Naulakka.**

hübsche, wertvolle Främien. Alleinigiger Importeur Gustav Scherff Stuttgart.

Zu haben bei Fritz Haig, Conditorei, Altmühl.



